

General-Anzeiger

ersch. allw. 3 mal: Dienstag, Donnerst. und Sonnabend.

Verzugspreis vierteljährlich für Abnehmer 1 RM., durch Boten in Remberg 1,10 RM., in Reichenbach, Naumb., Zschitzsch, Gommota 1,15 RM. und durch die Post 1,24 RM.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Insertate kosten die fünfspaltige Zeitspaltel oder deren Raum 12 Pf. Beilagen erscheinen wöchentlich: „Tageszeitungs-Unterhaltungsblatt“, „Tagespiegel“ und des „Landmanns Sonntagblatt“. Einzige Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 66. Remberg, Dienstag, den 7. Juni 1910 12. Jahrg.

Aus der Woche.

Die Erkrankung Kaiser Wilhelms, der sich wegen einer summfühnen Geschwulst am rechten Handgelenk einem operativen Eingriff unterziehen mußte, dürfte in wenigen Tagen erledigt sein. Der Monarch wird dann an die Ausführung seines Reiseprogramms schreiten. Nach fernem Aufentsitz in Hamburg und Kiel tritt der Kaiser gegen Ende des Monats seine Nordlandfahrt an, von wo er Mitte Juli zurückkehren wird. Was bisher vielfach angenommen worden ist, daß der Monarch infolge des Scheiterns der preussischen Wahlreform vor seiner Reise nach Herrn v. Bethmann-Hollweg einen Nachfolger geben werde, ist nicht eingetroffen, alle Anzeichen deuten vielmehr darauf hin, daß der Kaiser das Vertrauen des Monarchen unermüdet geniesst. Die Frage, ob nun der Herrsch. eine neue Vorlage bringen wird, ist im Augenblick schwer zu entscheiden. Die Verhandlungen über die gezeichnete Vorlage haben deutlich gezeigt, daß im Abgeordnetenhaus wie im Herrenhaus die Meinungen, Hoffnungen und Wünsche gerade in dieser Frage sehr weit auseinandergehen. Andererseits ist doch aber auch schon klar zum Ausdruck gekommen, daß auf allen Seiten (in dieser oder jener Form) der Wunsch nach einer Reform besteht. Dazu kommt noch, daß sich nach wie vor die Staatsregierung durch das Verprechen der Ehrenprobe, die die Schaffung einer Wahlreform als dringlich bezeichnet hatte, gebunden fühlt. Hier einen Ausweg zu finden, wird für Herrn v. Bethmann-Hollweg im kommenden Herbst eine Hauptaufgabe sein. — Der Besuch, den der italienische Minister des Äußeren Dr. San Giuliano dem Reichkanzler in Berlin gemacht hat, wird noch immer in der Presse viel besprochen. Und mit Recht, denn dieser Staatsmann, der aus seiner Neigung zu Frankreich ein Hehl gemacht hat, sprach von der Bedeutung des Dreieinheits mit einer Herzlichkeit, die nur zurückzuführen sein kann auf eine tiefgegründete Überzeugung. Er hat, nachdem ihn auch Kaiser Wilhelm in Ludwigshafen empfangen hat, Berlin mit dem Bewußtsein verlassen, daß Deutschland entschlossen ist, alle Möglichkeiten der letzten Jahre zu veressen. Der Besuch des Ministers, der in aller Stille vor sich ging, war gleichwohl bedeutsam für die Welt. Er zeigt, daß der Frieden in Europa von keiner Seite bedroht ist und daß keine Erhaltung überall gleich ausrichtig gemacht wird. — Unter diesem Zeichen stand auch der Besuch, den das belgische Königspaar dem Kaiser abgestattet hat und den das Kaiserpaar im Laufe des Sommer erwidern wird, um zugleich die Bräutigam-Verlobung zu bezeugen. Rechnet man hinzu, daß der Belgische König in England anlässlich der Besetzung Rang Edwards auch mit dem neuen Herrscher des englischen Reiches freundschaftliche Beziehungen hergestellt hat, daß in London Kaiser Wilhelm Gelegenheit nahm, mit einem französischen Staatsmann lebenswichtig über gewisse politische Fragen zu plaudern, so darf man wohl sagen, daß der politische Horizont, soweit die großen Mächte in Frage kommen, durchaus wohlwollend erscheint. — Trübe aber ist die Lage auf dem Balkan, wo der Streit um Kreta nicht zum Schweigen kommen will. Griechen, Türken und Serben wünschen eine endgültige Lösung der Krise, doch die Wünsche stimmen leider nicht überein. Die Schwingmächte aber halten fest an der Zauberpolitik, die sich anscheinend des Weinnegativs über Kretas Staatsrechtliche Stellung noch immer am besten bewährt hat. Sie handeln nach dem Grundsatz: Wenn man nicht weiß, was man machen soll, macht man gar nichts.

Aus der Heimat und der Welt

Remberg, den 6. Juni 1910.
* Desfentliches Wetterbericht. Morgen Dienstag, den 7. Juni. Feiter, warm, stellenweise Gewitter.
m. Am gestrigen Sonntag Morgen wurde

die erste Reitprobe zum historischen Festzug beim Heimatfest auf dem Schützenplatze abgehalten. Leider fehlte noch ca. die Hälfte der Reiter. Am folgenden Sonntag findet die nächste Probe statt, an welcher voraussichtlich alle Reiter teilnehmen werden.

* Radfahrer und Hundebesitzer. Nicht selten kommt es vor, daß Hund einem vorbeisprengenden Radfahrer nachsehen und ihm während nachsehen, während ihre Herren mit einer gewissen Gelassenheit oder gar Besriedigung auf dieses Verhalten ihres vierfüßigen Lieblings sehen und wenig daran denken, es abzustellen. Solche Hundebesitzer mögen daran erinnert sein, daß sie in solchen Fällen ein großes Risiko iternehmen, denn sie haben für jeden Schaden aufzukommen, den der Radfahrer infolge des Verhaltens der Hundes in leitlicher Beziehung und an Sachen etwa erleiden sollte. Ein solches „Mühment“ kann also nur allzu leicht ein böses Beispiel haben.

L. Die Rohlfliege. Wohl mancher klagt in diesen Tagen über seine Rohlfliegen und es läßt sich bis jetzt an, als ob wir nicht viel zu erwarten hätten. Die Rohlfliegen die wohl als Remberger Lokalgericht bezeichnet werden können, kommen also in Massen. Und warum? — Nun: Die Pflanzen tragen zu einmal an zu wachsen und fallen um. Untersuchungen sind nun und haben sich die Pflanze von oben bis zur äußersten Wurzel näher an, so finden wir jurellen ein Düppel weißer Waben (genau wie hier ortsbüchlich gezeigt wird, Kältemoden, solche Zeichen sind es). Diefelben freien den ganzen Wurzelball bis auf das harte Mark und nehmen die Waben der Pflanze die Wölligkeit, den Saft der arbeitenden Wurzeln in die obere Pflanze, die Herzblätter umzu. gelangen zu lassen. Tritt nun anhaltende Trockenheit ein, so weilt eine solche Pflanze ganz in sich zusammen und vergeht. Wiefach wird nun angenommen, die Waben wären durch Wärme entstanden, womit man meistens für Kraut düngt. Dies ist aber nicht der Fall, sondern dieselben entstehen durch eine Fliege — die Rohlfliege. Weist man auf diese kleine Wille mit dem ersten fäulenden Gewitter. Tritt nun große Hitze ein, so haben diese Fliegen, die etwas größer sind als eine gewöhnliche Stubenfliege, nur kurze Flügel und einen Kopf besitzen, ein günstiges Arbeitswetter. Diefelben stechen nun ihre Eier dicht über der Erde in den fließigsten Teil des Wurzelballen, die Sonne bräunt denselben aus und nun können die zu Anfang kaum sichtbaren Waben ihr Vernichtungswort beginnen, freffen sich immer weiter nach unten bis nichts mehr bleibt. Das Schlammste ist nun aber, daß kein Mittel hilft, denn die Waben sind so hart, daß nichts anschlügt. Wollte man Mühe anwenden, die ganz hart sind, so würde man die überdes schon geschwächte Pflanze gänzlich verderben. Das einzige ist die eintretenden Regen die Pflanzen bis an Herz anhäufen, damit sie oberhalb des verfestigten Wurzelballen am Knoten neue Wurzeln treiben. In diesen Jahre tritt überhaupt alles einmalige Uebler auf und sollte man sich nicht die Mühe verdienen lassen, alles zu vernichten. Bei der Rohlfliege nehme man die ganz weiten heraus und löte sämtliche Waben, da dieselben bei günstigem Wetter höchstens 10 Tage brauchen, um sich in Fliegen zu verwandeln und den Schaden vervielfältigen.

Wittgenberg, 4. Juli. Einen schändlichen Tod fand die Lehrerin Fräulein Pfele, welche hier Adlerstraße 2 wohnt. Als gestern Vormittag der Kohlenfuhrmann die bestellten Kohlen abliefern wollte, wurde ihm trotz heftigen Klingelns nicht geöffnet. Da die Dame sonst stets sehr zeitig auf war, fiel ihm dies auf, noch mehr aber, daß die letzten Nummern des „Wittgenberger Tagesblattes“ noch unberührt in den Korridor geschoben lagen und die Wittwenbesitzer Fräulein H. seit Mittwoch Abend nicht wieder gesehen hatten. Die Wittwenbesitzerin, Frau Haack, von ihrem Wohnort, welche die Wohnung öffnen ließ. Man fand die Dame auch in einem Zimmer an der Erde liegend, leider aber tot vor. Ein

Herzschlag hatte die 70 Jahre alte Greisin so schnell hier abgerufen.
Düben. Von einem schnellen Tode wurde Freitag mittag ein Handwerksbursche, der mit noch anderen für Inanspruchnahme der städtischen Verpflegung die Straßen zu legen hatte, ereilt. Der in den 40er Jahren lebende Mann fiel in der Lorganeitrose plötzlich um und war nach wenigen Augenblicke eine Leiche. Die Todesursache ist Herzschlag. Man brachte den Toten in die Leichenhalle. Er wird auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt werden.

Reipzig, 2. Juni. [Unterschlagung von Geldbrieffen.] Der Postassistent Walter Wölfler von Postamt 2 hier hat am 27. Mai neun beim genannten Postamt aufgelieferte Geldbrieffe unterschlagen. Bis jetzt ist ermittelt worden, daß Wölfler von dem vorgefundenen aus 10000 RM. in barem Gelde und über 100000 RM. in Wertpapieren bestehenden Inhalt 8600 RM. bar und 7000 RM. in Papieren verschiedenen Personen teils zur Begleichung von Schulden, teils als Geschenk zugeordnet hatte. Diese Zuwendungen sind durch freiwillige Abgabe bereits wieder erlangt worden. Es fehlen noch 1400 RM. bar und 5 Aktien für je 1000 RM. nebst Lotos- und Dividendenbescheinigungen der Sächsischen Kammergasparnerei zu Poitzsch (Erzgebirge) mit den Nummern 925, 1398, 282, 1602 und 1982.

Luedlinburg, 4. Juni. Ueber Luedlinburg und westliche Ortsteile des Dorfes ist gestern nachmittag ein schweres Unwetter niedergegangen, das großen Schaden angerichtet hat. Namentlich die Sämerien und Wäurgen sind durch Hagelschlag schwer betroffen worden. In den Straßen Luedlinburgs stand das Wasser kuhhoch, am Bahnhof mußte der Verkehr wegen Ueberflutung teilweise gestoppt werden. Der Hagel schlug diesmal ein. Ein Schlag traf die Infanterieschießerei und zündete. Das Feuer konnte aber bald gelöscht werden.

Reichart (Saalkreis), 3. Juni. [Schwerer Unfall.] Einen schweren Unfall erlitt der Arbeiter Otto Jung von hier, welcher in einer Halleischen Maschinenfabrik beschäftigt ist. Als er an einem Stallgebäude, das sich im Ausbruch befindet, vorbeikam, wurde er durch einen aus beträchtlicher Höhe herabfallenden Stein darauf auf den Kopf getroffen, daß die Schädeldecke zerschmettert wurde und die Lebensfähigkeit nach einer Heilanstalt sich notwendig erwies. Die Verletzung ist zwar eine sehr schwere, doch besteht Hoffnung auf Erhaltung des Lebens des Bedauernswerten, welcher verheiratet und Vater dreier Kinder ist.

Das Schenkungsverprechen.

Von Dr. jur. Hans Weste, Reipzig.
(Waldrecht verboten.)

Der Gesegeber hat eine recht gute Menschenkenntnis verraten, als er über das Schenkungsverprechen besondere Bestimmungen traf. Während nämlich auch im Rechtsleben der Wandel: „ein Mann ein Wort“ regelmäßig Geltung beanspruchend darf, müssen wir davon gegenüber dem Verprechen einer Schenkung doch gewisse Ausnahmen verzeichnen. Denn hier hat das gesprochene Wort nichts zu bedeuten. Wir Menschen sind alle mehr oder minder augenblicklichen Stimmungen preisgegeben, die recht häufig eine unheilvolle Furcht über uns und unsere Bekannte erlangen. Eine momentane Seelenregung genügt oft, um uns in überquellenden Wohlwollen gegenüber irgend jemandem, der uns gerade etwas Liebes erwiesen hat, zum Verprechen einer Schenkung hinzureißen, die, bei Lichte besehen, an Größe wieder mit der Bedeutung des ermielten Dinges, noch auch mit unsern Verhältnissen im Einklang steht. Darum verfügt das Bürgerliche Gesetzbuch über einfachen mündlichen Erklärung zur Steuer von Boreilsigkeiten jede Wirkung. Vielmehr heißt es für die Gültigkeit eines solchen Verprechens gerichtliche oder notarielle Beurkundung. Also können wir nicht einmal das, was wir schwarz auf weiß befürzen getrost nach Hause tragen, denn es wü-

eben ein wertloses Papier bleiben, wenn nicht Notar oder Gericht seinen Inhalt beurkundet hätte. Die Notwendigkeit, und dies einwurzigen kann uns das tägliche Leben jede Minute begreiflich machen. Denn so fegentlich diese Vorschrift dem zu werden vermag, den sie vor den Folgen eines leichtsinnigen Worts bewahrt, so schwer kann sie andererseits jemanden treffen, der in Unkenntnis der geistlichen Bestimmung der schlichten Verpflegung traute und sich hinterher um etwas gebracht sieht, was ihm um tausend terner Dienste willen recht wohl gegeben wäre. Nehmen wir z. B. an, ein Mensch opfert einem kranken Freunde täglich ein gut Teil seiner Zeit und seiner Mittel. Der Freund verpflichtet ihm dafür die Schenkung eines ansehnlichen Betrags aus einer ihm später zufallenden Erbschaft. Beim Antritt seines Erbes wird nun die Freundschäft zwischen ihm und seinem Pfleger brüchig. Ein Anspruch auf Erfüllung der Schenkung existiert indes nicht: es fehlt an dem vorgezeichneten Erfordernis gerichtlicher oder notarieller Beurkundung.

Wir nun, wenn jemand, in dem Glauben, dazu verpflichtet zu sein, ein mündlich gegebenes Schenkungsverprechen hält? Kann er das Pingschene später mit der Begründung zurückfordern, sein Verprechen habe ja, da es nicht vorrichtsmäßig beurkundet gewesen sei, gar nichts geolten? Nein das geht nun nicht mehr. Der Beschenkte hat vielmehr für den Besitz des ihm Verschriebenen nichts zu fürchten. Bestimmt doch das Gesetz ausdrücklich, daß mit dem Augenblick, an dem das Schenkungsverprechen erfüllt wurde, die mangelnde Form keine weitere Bedeutung hat. Man kann also zwar die Erfüllung des Verprechens verweigern, nicht dagegen das einmal Beschenkte zurückfordern.

Keinen Unterschied aber macht für die Notwendigkeit der Formerfüllung der Gegenstand über der Wert des Geschenks. Pfennig-Werte und Millionen-Werte haben also den gleichen Anspruch auf die vorgeschriebene Beurkundung, soll ihre Verbindlichkeit zufolge des Schenkungsverprechens eintragbar sein.

Von dem Schenkungsverprechen ist gar zu scheiden ist natürlich die Schenkung selbst. Denn es ist ein Unterschied, ob ich jemandem etwas verspreche oder ob ich ihm sage: „Hier hast Du etwas“.

Schenkungen an sich sind aber an keine Form gebunden. Wenn ich also jemandem erkläre: „Ich schenke dir meine Forderung an dich“, so ist ein Unterschied von diesem Zeitpunkt an seiner Verbindlichkeit mit gegenüber ledig. Die sofortige Liebergabe des Beschenkten ist dabei natürlich nicht nötig. Vielmehr gilt die Schenkung als vollzogen, wenn mir ein Freund auf meine Bitte erklärt: „Ja gewiß, das Bild schenke ich dir, komm, wir wollen es gleich holen“.

Danach wird der Einzelfall un schwer ergeben, ob nur die Zuficherung einer künftigen Schenkung oder ab eine Schenkung selbst vorliegt. Die Wichtigkeit dieses Unterschiedes dürfte nach tiefen Zeilen hinlänglich geklärt sein.

Verminliches.

An der Nähmaschine festgenäht. Einen eigenartigen Unfall erlitt neulich abend der etwa lebensfähige Sohn einer Familie in Börsned. Die Eltern warenen spazieren gegangen. Die Gegenwart geniesste der Kleine, um sich die Zeit etwas an der Nähmaschine zu vertreiben. Er setzte diese in Gang und hatte seine Freude an dem brechenden Rabe. Aber, o weh! Köstlich kam er mit einem Finger der Nähmaschinenadel zu nahe, diese durchsichtig völlig den Finger des Kleinen und befestigte ihn an der Maschine fest. Vor Schmerz und Schreck begann er laut zu schreien, so daß sich bald eine größere Menschenansammlung vor dem bett. Hause bildete. Doch länger Zeit kam er zum Schvymann hinzu. Dieser konnte schließlich eine Leiter nach dem offenen Wohnungsverstärker an, stieg auf diesem Wege in die verschlossene Stube und befreite das Kind aus der schmerzlichen Lage.

Erhöhung der Zivilliste des Königs von Preußen.

Die preussische Regierung hat an die bürgerlichen Wähler des Abgeordnetenhauses die vorläufige Entschärfung des Gesetzes über die Erhöhung der Zivilliste des Königs angedeutet. Daran trat die Kassationskommission am 2. d. im Abgeordnetenhause zusammen, um sich über die Frage zu beschließen zu machen. Die Kassationskommission stellt nach Beginn der Sitzung das Ergebnis dieser Vorkonversationen in einer gemeinsamen Konferenz fest und erklärt, wie voraussetzt, daß sie (mit wenigen Ausnahmen) der Vorlage zustimmen würden. Gegenwärtig beträgt die preussische Zivilliste 15.7 Mill. Mk. Ihre letzte Erhöhung erfolgte im Jahre 1889 unter der Herrschaft des jetzigen Monarchen, und zwar um 3,5 Mill. In seiner Würde als Deutscher Kaiser bezieht der König von Preußen beträchtlich seine Zivilliste. **MS**

Gründe für die Erhöhung

wird, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, eine ganze Reihe von Gesichtspunkten geltend gemacht. Zuerst die allgemeine Lebensvermehrung im Laufe der letzten Jahrzehnte, von welcher der Wohlstand des Königs ebenso nachdrücklich betroffen wurde wie der Wohlstand jedes deutschen Bürgers. Ein weiterer Grund für den zum mindesten billigen Einkommen in Betracht käme, sei die Last der Staatsschulden, die durch die Abtretung der Ständebannde und Forsten eine bestimmte

Geldentschädigung

erhalten habe, die dem gegenwärtigen, durch die bedeutend gesteigerte Lage des Marktes erhöhten Werte seiner Besitztümer nicht mehr entspricht. Während der König für dieses damals festgelegte Kapital nach wie vor den gleichen Realwert genosse, hätten sich den Domänen und Forsten sächlich Verluste in den Staatsfiskus, deren Höhe mit jener Note in seinem Verhältnis mehr stände. Die

Erhaltung von Schiffen.

die aus historischen oder politischen Rücksichten unumgänglich sei, belaste dagegen die Zivilliste des Königs in einer Weise, daß auch ihrer Wahrung für die Erfüllung des Staats des Monarchen in Erwägung zu ziehen liege. Schließlich würde auch sein gerecht Denker an der Tatsache vorzuziehen können, daß die Besetzung der künftigen Krone, deren Vererbung zum größten Teile von der königlichen Zivilliste abhängt, eine überaus dringende nötig mache. Die Regierung hat begrifflicherweise den Wunsch, gerade in dieser Frage die

Auffassung der Parteien

zu kennen, was die Vorlage selbst einbringt. Es heißt, die Vorlage werde schon in den nächsten Tagen dem Abgeordnetenhause zugehen und noch in dieser Session erledigt werden. Der Reichstag, dem die Vorlage vorzulegen ist, wird auf vier bis fünf Millionen geschätzt. So weit sich bisher übersehen läßt, werden die Mitglieder des Abgeordnetenhauses gegen eine solche Erhöhung der Zivilliste stimmen.

Politische Rundschau.

Preussische Politik.

* Kaiser Wilhelm wird am 19. d. in Hamburg weilen, um das große Werkberken zu besuchen. Von dort aus begibt sich der Monarch zur Zeitnahme an der „Hielr-Woche“ nach Kiel.
* Reichskanzler v. Bismarck-Hollweg war am 2. d. zur Tafel beim Kaiserpaar gelang. Das läßt den Schluß zu, daß die Gespräche von einer erneuten Erkrankung Kaiser Wilhelms ebenso unzutreffend sind, als die jüngst verbreitete Meldung, der Reichskanzler sei sich am 1. d. in London aufgehalten. Die Gerüchte sind ohne jeden Grund, und die Vorlage der Kaiserpaar wird nicht mehr als ungetrübte Vertrauen des Monarchen.

Eine Schwerverprüfte Frau.

25] Roman von M. de la Chapelle.
(Schluß)
So lautete die wenigen und doch für Beate so wesentlich inhaltsreichen Zeilen, in denen sich die Bemerkung ausdrückte, auf die sie schon verzichten zu müssen glaubte. Freilich kostete es auch ihrem Eizel einige Überwindung, dem Platte, der sie schon damals, bevor sie Gagos Gattin wurde, seine Freundschaft zu bewahren, jetzt die Hand zur Verzichtung zu reichen und das ihr Angelegen zu vergehen. Allein Kurt stand zwischen ihr und der Vergangenheit — seiner Zustimmung war sie es schuldig, sich zu überwinden.
Und Kurt war es auch, der über die ersten beiden Anschläge bei der Begegnung zwischen Beate und Baron Ulrich hinwegschleuderte. Beate hatte ihn auf gewisse Weise darauf vorbereitet, daß er heute noch seinen Großvater kennen lernen würde — jene Frage, warum dies nicht schon längst geschehen? — mit einem Hinweis auf die Krankheit Baron Ulrichs beantwortete, die es ihm erst jetzt ermöglichte, Beate und ihn bei sich zu haben.
Voll trübender Ungewissheit befragte er nun dem für ihn so sehr wichtigen Besuche entgegen, dessen eigentliche Bedeutung er natürlich nicht ahnte.
Als er dann dem alten, freng bildenden Mann gegenüberstand, der ihn zu eigenmächtig, zu durchdringend anah, wollte sich seine neugierige Aufmerksamkeit einen Moment entsäubern. Er hatte sich nach Anberaumt von dem

* Die Reichstagswahl in 'Sauer-Landeshaus' in Bollenheim am 1. d. hat ebenso wie die meisten Nachwahlen der letzten Zeit, ein erhebliches Anwachsen der reitungsgerichtlichen Stimmen ergeben. Die Freistimmen haben rund 700, die Sozialdemokraten 1400 Stimmen gewonnen, dagegen die Sozialisten 1200, das Zentrum 500 Stimmen verloren. Nach dem vorläufig festgestellten amtlichen Wahlergebnis erhielten bei der Wahl Broll (lok.) 6483, Wächtemann (Bp.) 6429, Strofer (Soz.) 3878, Verdel (Zentr.) 3823 Stimmen, gesamt 23 23 Stimmen.
* Aber das Arbeitsprogramm des preussischen Landtages verlautet, daß die Regierung Wert legt auf die Erhöhung der Staatsrenten, bez. die Meistkosten der Staatsrenten, bez. die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten, bez. die Veränderung der Verordnungen, bez. den Notgeldschuß und die Sekundärbahnvorlage. Mit diesem Beratungsfortschritt hofft man bis zum Ende der nächsten Woche fertig zu werden, so daß das Generalsamt am 13. und 14. d. noch einmal tagen und die Session um die Mitte Juni geschlossen werden könnte.

Österreich-Ungarn.

* Die ungarischen Wahlen haben mit einem vollständigen Siege der Regierung geendet, sie erhielt im ersten Wahlgange 18 Stimmen mehr, als die Mehrheit (207) der Kammer beträgt. Ministerpräsident Muench-Kobersitz hat dem Kaiser telegraphisch Bericht erstattet. Im allgemeinen sind die Wahlen ruhig verlaufen, doch kam es in verschiedenen kleineren Distrikten zu schweren Schlägereien, in deren Verlauf ein Bauer von Gendarmen erschossen wurde.
* Das belgische Kriegsministerium hat sich nach langer Kämpfe und Erprobungen für die Annahme einer modernen leichten Feldartillerie entschieden, deren Rohrlänge launfänglich als dem französischen System ähnlich lang bemessen entspricht. Im übrigen soll das Geschütz unter Einwirkung der belgischen Firma Hotter, also in gemeinsamer Arbeit beider Firmen, hergestellt werden. Interessant ist, daß das neue Geschütz einer Kolben von nur 95 Millimeter erhalten soll, so daß die jährliche Kasse nur 1000 und das komplette Geschütz nur etwa 1000 Mark Programm kostet. Das 11 Gramm schwere Geschütz wiegt je nach Besatz der Ladung und der Erhöhung mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 160 bis 330 Meter verwehrt werden. Im nächsten Jahre soll eine Batterie von vier Geschützen und vier Munitionswagen mit insgesamt 1000 Schuß der Truppe übergeben werden.

Schweden.

* Königin Wilhelmina beabsichtigt in Begleitung des Prinzgemahls die Wert der belgischen Schiffsbauverträge und damit ein neues Schiff, das größte bis bisher in Holland gebaut wurde, auf den Namen ihrer Tochter „Prinzessin Juliana“.
* Der König von Schweden hat genehmigt eines Besuchs in München dem Prinz-Regenten Luitpold von der Seraphinenorden verliehen. Das schwedische Königspaar, das längere Zeit in Italien gewohnt hat, ist wieder in Stockholm eingetroffen. Der König ist von seiner Mindebermutigung, die eine Operation nötig gemacht hat, jetzt vollständig wiederhergestellt.
* Die Abjüng der Kasparfrage, die jetzt angeblich von den Mächten ernstlich behandelt werden sollte, findet auf neue bedeutende Schwierigkeiten. König Georg von England hat nämlich erklärt, er möchte zu Anfang seiner Regierung keine Schritte tun, die den König von Griechenland verletzen müßten. Mit einem Worten, England ist nicht geneigt, die Frage in dieser Weise zu entscheiden, sondern bereit, zu handeln. Es sollen nicht einige Bestimmungen, die die Selbstverwaltung der Insel betreffen werden.

Schweiz.

* Der König von Schweden hat genehmigt eines Besuchs in München dem Prinz-Regenten Luitpold von der Seraphinenorden verliehen. Das schwedische Königspaar, das längere Zeit in Italien gewohnt hat, ist wieder in Stockholm eingetroffen. Der König ist von seiner Mindebermutigung, die eine Operation nötig gemacht hat, jetzt vollständig wiederhergestellt.

Schweiz.

* Der König von Schweden hat genehmigt eines Besuchs in München dem Prinz-Regenten Luitpold von der Seraphinenorden verliehen. Das schwedische Königspaar, das längere Zeit in Italien gewohnt hat, ist wieder in Stockholm eingetroffen. Der König ist von seiner Mindebermutigung, die eine Operation nötig gemacht hat, jetzt vollständig wiederhergestellt.

Schweiz.

* Der König von Schweden hat genehmigt eines Besuchs in München dem Prinz-Regenten Luitpold von der Seraphinenorden verliehen. Das schwedische Königspaar, das längere Zeit in Italien gewohnt hat, ist wieder in Stockholm eingetroffen. Der König ist von seiner Mindebermutigung, die eine Operation nötig gemacht hat, jetzt vollständig wiederhergestellt.

Amerika.
* Die in Mittelamerika, ist auch in Südamerika die Stimmung kriegerisch. Nachdem kaum erst Bolivia und Peru ihre Streitigkeiten zum Austrag gebracht haben, ist es jetzt aus geringfügiger Veranlassung zu einem Weltkrieg zwischen Argentinien und Brasilien gekommen. In mehreren brasilianischen Städten ist die argentinische Flagge von den Konsulaten gerissen worden, und in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires haben die Studenten alle brasilianischen Flaggen gerissen. Gegenüberbeweis haben es die Vereinigten Staaten abgelehnt, in diesem Streitfall zu vermitteln.
* Der neue südafrikanische Bund, der am 31. v. Monatsratlich unter der Leitung



Präsidentminister Louis Döbs.
Der ehemalige Burengeneral Louis Döbs ist zum Minister der Finanzen ernannt worden. Die Vorläufe sind ein neuer Weg dafür, wie durchgeführten, amal so die Politik ins Spiel kommt, die Anschauungen und Empfindungen der Wähler wandeln. Louis Döbs war vor wenigen Jahren noch der heime Freund Englands; er hat sich aber ganz abgewandt, daß dieses der Selbständigung seiner Vaterländischen Republik ein Ende bereite. Als Republikaner der Buren ist ihm die Zugehörigkeit zum Reich nicht mehr etwas Geringes. England, das den Buren das Schicksal angetan, ist immer heute schon das — Mutterland. Döbs zeigt sich in der Maßnahme die hohe politische Einsicht der englischen Regierung in Sachen der Kolonialpolitik. — Eine bemerkenswerte Veränderung kommt für das neue Staatensystem hervor, wie den eingeborenen, ehemaligen Burengenerals.

präsidentenschaft des ehemaligen Burengenerals Döbs in ins Leben getreten ist, beabsichtigt eine große Eingeborenenpolitik zu treiben. Das zeigt der erste Regierungsbefehl. Das neue staatsrechtliche Kabinett beschloß, Dinisulu, den Sohn des Zuluheerkönigs Cetwana, aus dem Gefängnis zu entlassen. Dinisulu war im März zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er aufständische Aufführungen gegen den Kaiser durchgeführt hatte. Man wird ihm eine Farm bei Nyctroon zum Geschenk machen, wo er unter Aufsicht der Behörden stehen und ein Jahresgeld von 500 Pfund (10 000 Mk.) beziehen wird, solange er sich ruhig verhält.
* Mit der fremdenfeindlichen Bewegung in China, die zur Frucht der Missionare und zu Gewaltthaten gegen Europäer führte, verknüpft sich eine sich steigende antijapanische Bewegung. Leider verknüpft die Aufständischen, die Mächte für ihre die Angriffe zu unterstützen; denn japanische Geländebestrebungen erwecken Aufschrei, was man vermutet, von der revolutionären Partei in Shanghai. In den Zuschriften heißt es, daß

hilt uns Kurt den Weg zu einer Gegenwart zu finden, die frei von Haß und Bitterkeiten ist.
* Ulrich bestand darauf, daß Beate mit Kurt zu ihm überlebe — er wolle den Anhaben für die kurze Spanne Zeit, die ihm nach dem Schicksal gegönnt war, in einer unmittelbaren Nähe haben.
Jordan's Bemühungen gelang es, den Betrag, der sie an das Luffen-Theater haben, zu lösen — freilich gegen Zahlung der üblichen Konventionstrafe, die für solche Fälle vorgesehen ist.
* Er wollte die Frau, die ihm nun nach ganz angehören sollte, nicht Abend von taugend fremden Augen kritisiert wissen, und obwohl er sich selbst eingestand, daß hierbei von seiner Seite ein gutes Teil Missetat ins Spiel kam, so vermochte er doch nicht, dagegen anzukämpfen.
Der Winter hatte kein Regiment kaum beendet, als Baron Ulrich dem gebietenden Rufes des Todes folgte, Kurt als alleinigen Erben des Erbvertrages des Vermögens zurücklassend.
Lilo hatte recht gehabt: Verzeihen konnte sein Anteil den bedauerlichsten Betrag nicht, das Erbe war ihm verloren, allein Baron Ulrich war großzügig genug, ihm eine Summe zu überweisen, die es ihm ermöglichte, nach Amerika zu gehen und dort die Erlöschung einer Erlösung zu suchen.
Wenige Tage vor seinem Tode erfolgte auf Baron Ulrichs dringenden Wunsch die eheliche Verbindung Jordans und Beates, sein naches Ende abnehm, wollte er nicht, daß sein Lob

ein großer antijapanischer Aufstand bevorstehe. Wenn sie nicht die Wanfisch unterliefern, sollte den Ausländern kein Leib zugewandt werden, im andern Falle würden sie in einem allgemeinen Gemetel unterkommen. Die Vorschriften werden in geheimnisvoller Weise aufgehellt und tragen alle Zeichen der argentinischen Freiheit, die die Konsuln in Mankung stürzt, so daß es eine allgemeine Bewunderung bemerkt.

Ein neuer Erfolg der Flugtechnik.

Die beiden Franzosen, denen das Röhre-Wagelrad gelang, den Kanal zu überfliegen, den England vom Festlande trennt, haben jetzt in einem Engländer S. Moll ihren Helfer gefunden. Derselbe ist es nämlich am 2. d. Gelungen, den Armelkanal von Dover bis Calais und zurück ohne Unterbrechung zu überfliegen. Moll flog um 6 1/2 Uhr mit seiner Maschine auf. Er hatte längere Zeit seinen Wright-Zweifler schon in Bereitschaft gehalten, in der Erwartung, daß sich als anfangs strömte die Fahrt ausfallen würde. Bei seinem Flug war es wunderbarlich klar und still. Der Flieger erhob sich und verweilte mehrere Male im Kreise herum, um dann

mit großer Geschwindigkeit

schurche auf das Meer zu und über die Wasserfläche hinweg zu steuern. Eine Schar von Zuschauern beobachtete den Flug und fand den Flieger beweihrte noch in die Höhe nach. Die Ansicht von S. Moll wurde von dem Beobachter als unmaßmäßig abgemessen vor der französischen Flotte im Auge gefasst. Die Fahrt über den Kanal in der Richtung nach Calais dauerte etwa

vierzig Minuten

bei starkem Gegenwind. Der kleine Luftschiff flog dann während zehn Minuten über die Stadt Calais hin, untreffe zweimal den Leuchturm Barraques und flog in der Richtung nach der englischen Küste wieder ab. Um 8 Uhr 5 Minuten kehrte die Flugmaschine nach Dover zurück, ohne auf französischem Boden gelandet zu sein. Moll wurde bei seiner Landung von einer zahlreichen Menge Schaulustiger enthusiastisch begrüßt. — Der erste Flug über den Kanal wurde von Wertot am 25. Juli 1909 von Moll mit dem Dover vollführt. Er hatte die Wasserstraße in 23 Minuten zurückgelegt. Sein Landsmann Graf Jacques de Lesseps wiederholte am 21. d. d. das Experiment mit bestem Erfolge. Die aufmerksomste Fahrt Moll und ihr vorzüglicher Gefährte im dem nächsten Zeithier um so mehr zu ginnen, als er bisher häufig bei seinen flugtechnischen Versuchen dem Misgeschick verfallen ist.

Heer und Flotte.

— Auf den Truppenübungen wurden jetzt eine neue Maßregel allgemein durchgeföhrt. Sämtliche Einjährig-Freiwilligen werden während des Aufenhalts ihres Truppenzuges auf den Übungspätzen mit den übrigen Mannschaften zusammen in den Baracken oder Zelten untergebracht. Es ist ihnen künftig nicht mehr erlaubt, sich in den benachbarten Gasthöfen oder in Privathäusern auf eigene Kosten einzumieten. Diese Anordnung ist auf eine Mißbrauchszuführung des Kaisers zurückzuführen, der den in anderen Regimentern von den Einjährigern getriebenen Luxus jeder Art aus nachdrücklich eingeschärft wissen will. Ferner ist jetzt an die Einjährig-Freiwilligen ein dienstliches Verbot erlassen, den Verzeigten Gesandten irgendwelcher Art zu machen oder sich ihnen gegenüber in anderer Weise freizugig zu erweisen. Über diesem Verbot wurde handelt, hat Befragung wegen Ungeschick, wenn nicht, was wegen Befehlswidrigkeit zu gewärtigen.
— Der große Kreuzer „von der Tann“ hat bei der Abnahmeprüfung im tiefen Wasser der Mores die die Erwartungen erheblich übersteigende Geschwindigkeit von 27,63 Seemeilen erreicht. Die Mores sind entworfen hierbei etwa 71 500 Pferdekräften.

dem Glück der beiden eine Verzögerung erlebte.
Zum Frühjahr befehle das junge Paar nach Belgien über, wohin Jordan einen äußerst schmerzhaften Ruf als Professor an der dortigen Universität und Vater der schwingenden Klänge erhalten.
Dortbin landete ihnen Papa Schwenkler auch eines Tages die Nachricht von der Verlobung Bedwigs mit ihrem Vater Karl Borgmann.
Der Tod Otto Wartenbergs hatte sie doch schwer getroffen, als alle glaubte, denn sie vermochte sich nicht von dem Gedanken frei zu machen, daß es eigentlich die Hauptverantwortung zu dem Unglück gewesen sei.
Hätte sie nicht so bringen den Wunsch nach jener verhängnisvollen Automobilfahrt geäußert, so würde das Schreckliche nicht geschehen sein. Daran hielt sie fest, und unter der Last dieser peinlichen Selbstvorwürfe litt sie körperlich und geistlich, so daß Papa Schwenkler schier verzweifelte und das Schlimmste befürchtete.
Und das Schlimmste trat auch ein in Gestalt eines langwierigen Nervenfiebers, das indessen, als die Gefahr glücklich überstanden, auch zugleich Barmherzig brachte, denn mit der beginnenden Genesung freute Hedwig allmählich jene quälenden Barmherzigkeit, die sie schon gedulden hatte, ihr Gemüt zu beruhigen.
Da Jordan zu jener Zeit noch in Berlin war, übernahm er ihre Behandlung, worfür Papa Schwenkler ihm jeden Tag aufs neue seinen Dank ausdrückte, denn er regte die seine

innemarten Großpapa ein andres, freundlicheres Bild gemacht — und nun dieser finstere, blaße Mann, um dessen Sitten wieder böse, brohende Fellen lagen.
Aber er war ja nicht wächtig gewesen — warum sollte ihm der Großpapa also ginnen? Dieser finstlichen Kombination folgend, löste sich Kurt von der Hand Beates und trat dem Zehnfüß Baron Ulrichs näher.
„Nicht wahr, Großpapa, du bist nicht böse auf mich“, fragte er mit seiner tiefen, trauerreichen Stimme, die großen, barmherzigen Augen voll zu dem Baron aufschlagend.
Und unter dem Bild dieser unzulässigen Anberanngen verlör allmählich das strenge Gesicht seine Härte, ein weicher Zug erschien an ihm und die zitternde Hand Baron Ulrichs hob sich, um seine über den Locken Schmelz streicheln zu lassen.
„Stehst du, Mama, Großpapa ist gar nicht böse, und er ist auch gar nicht frank!“ frohlockte er, sich weiter an Baron Ulrich anschauend.
Ein schmerzliches Jögern — der letzte, vergessliche Kampf, den sein mühsamlich bei beugender Fetz mit seiner besteren, freud gewonnenen Überzeugung ausföhrt; dann herrte Baron Ulrich die Rechte nach Beate aus.
„Ach bereue dich, Ichm untrich getan zu haben — vergeihen Sie mir um dieses Anhaben.“
Vor allem legte Beate ihre Hand in die seine. „Wir wollen beide versuchen, das Vergangene zu vergeihen,“ sagte sie einfach. „Weil ich

die Reichstagswahl in 'Sauer-Landeshaus' in Bollenheim am 1. d. hat ebenso wie die meisten Nachwahlen der letzten Zeit, ein erhebliches Anwachsen der reitungsgerichtlichen Stimmen ergeben. Die Freistimmen haben rund 700, die Sozialdemokraten 1400 Stimmen gewonnen, dagegen die Sozialisten 1200, das Zentrum 500 Stimmen verloren. Nach dem vorläufig festgestellten amtlichen Wahlergebnis erhielten bei der Wahl Broll (lok.) 6483, Wächtemann (Bp.) 6429, Strofer (Soz.) 3878, Verdel (Zentr.) 3823 Stimmen, gesamt 23 23 Stimmen.
Aber das Arbeitsprogramm des preussischen Landtages verlautet, daß die Regierung Wert legt auf die Erhöhung der Staatsrenten, bez. die Meistkosten der Staatsrenten, bez. die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten, bez. die Veränderung der Verordnungen, bez. den Notgeldschuß und die Sekundärbahnvorlage. Mit diesem Beratungsfortschritt hofft man bis zum Ende der nächsten Woche fertig zu werden, so daß das Generalsamt am 13. und 14. d. noch einmal tagen und die Session um die Mitte Juni geschlossen werden könnte.
Das belgische Kriegsministerium hat sich nach langer Kämpfe und Erprobungen für die Annahme einer modernen leichten Feldartillerie entschieden, deren Rohrlänge launfänglich als dem französischen System ähnlich lang bemessen entspricht. Im übrigen soll das Geschütz unter Einwirkung der belgischen Firma Hotter, also in gemeinsamer Arbeit beider Firmen, hergestellt werden. Interessant ist, daß das neue Geschütz einer Kolben von nur 95 Millimeter erhalten soll, so daß die jährliche Kasse nur 1000 und das komplette Geschütz nur etwa 1000 Mark Programm kostet. Das 11 Gramm schwere Geschütz wiegt je nach Besatz der Ladung und der Erhöhung mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 160 bis 330 Meter verwehrt werden. Im nächsten Jahre soll eine Batterie von vier Geschützen und vier Munitionswagen mit insgesamt 1000 Schuß der Truppe übergeben werden.
Königin Wilhelmina beabsichtigt in Begleitung des Prinzgemahls die Wert der belgischen Schiffsbauverträge und damit ein neues Schiff, das größte bis bisher in Holland gebaut wurde, auf den Namen ihrer Tochter „Prinzessin Juliana“.
Der König von Schweden hat genehmigt eines Besuchs in München dem Prinz-Regenten Luitpold von der Seraphinenorden verliehen. Das schwedische Königspaar, das längere Zeit in Italien gewohnt hat, ist wieder in Stockholm eingetroffen. Der König ist von seiner Mindebermutigung, die eine Operation nötig gemacht hat, jetzt vollständig wiederhergestellt.
Die Abjüng der Kasparfrage, die jetzt angeblich von den Mächten ernstlich behandelt werden sollte, findet auf neue bedeutende Schwierigkeiten. König Georg von England hat nämlich erklärt, er möchte zu Anfang seiner Regierung keine Schritte tun, die den König von Griechenland verletzen müßten. Mit einem Worten, England ist nicht geneigt, die Frage in dieser Weise zu entscheiden, sondern bereit, zu handeln. Es sollen nicht einige Bestimmungen, die die Selbstverwaltung der Insel betreffen werden.

hilt uns Kurt den Weg zu einer Gegenwart zu finden, die frei von Haß und Bitterkeiten ist.
Ulrich bestand darauf, daß Beate mit Kurt zu ihm überlebe — er wolle den Anhaben für die kurze Spanne Zeit, die ihm nach dem Schicksal gegönnt war, in einer unmittelbaren Nähe haben.
Jordan's Bemühungen gelang es, den Betrag, der sie an das Luffen-Theater haben, zu lösen — freilich gegen Zahlung der üblichen Konventionstrafe, die für solche Fälle vorgesehen ist.
Er wollte die Frau, die ihm nun nach ganz angehören sollte, nicht Abend von taugend fremden Augen kritisiert wissen, und obwohl er sich selbst eingestand, daß hierbei von seiner Seite ein gutes Teil Missetat ins Spiel kam, so vermochte er doch nicht, dagegen anzukämpfen.
Der Winter hatte kein Regiment kaum beendet, als Baron Ulrich dem gebietenden Rufes des Todes folgte, Kurt als alleinigen Erben des Erbvertrages des Vermögens zurücklassend.
Lilo hatte recht gehabt: Verzeihen konnte sein Anteil den bedauerlichsten Betrag nicht, das Erbe war ihm verloren, allein Baron Ulrich war großzügig genug, ihm eine Summe zu überweisen, die es ihm ermöglichte, nach Amerika zu gehen und dort die Erlöschung einer Erlösung zu suchen.
Wenige Tage vor seinem Tode erfolgte auf Baron Ulrichs dringenden Wunsch die eheliche Verbindung Jordans und Beates, sein naches Ende abnehm, wollte er nicht, daß sein Lob

ein großer antijapanischer Aufstand bevorstehe. Wenn sie nicht die Wanfisch unterliefern, sollte den Ausländern kein Leib zugewandt werden, im andern Falle würden sie in einem allgemeinen Gemetel unterkommen. Die Vorschriften werden in geheimnisvoller Weise aufgehellt und tragen alle Zeichen der argentinischen Freiheit, die die Konsuln in Mankung stürzt, so daß es eine allgemeine Bewunderung bemerkt.
Die beiden Franzosen, denen das Röhre-Wagelrad gelang, den Kanal zu überfliegen, den England vom Festlande trennt, haben jetzt in einem Engländer S. Moll ihren Helfer gefunden. Derselbe ist es nämlich am 2. d. Gelungen, den Armelkanal von Dover bis Calais und zurück ohne Unterbrechung zu überfliegen. Moll flog um 6 1/2 Uhr mit seiner Maschine auf. Er hatte längere Zeit seinen Wright-Zweifler schon in Bereitschaft gehalten, in der Erwartung, daß sich als anfangs strömte die Fahrt ausfallen würde. Bei seinem Flug war es wunderbarlich klar und still. Der Flieger erhob sich und verweilte mehrere Male im Kreise herum, um dann
mit großer Geschwindigkeit
schurche auf das Meer zu und über die Wasserfläche hinweg zu steuern. Eine Schar von Zuschauern beobachtete den Flug und fand den Flieger beweihrte noch in die Höhe nach. Die Ansicht von S. Moll wurde von dem Beobachter als unmaßmäßig abgemessen vor der französischen Flotte im Auge gefasst. Die Fahrt über den Kanal in der Richtung nach Calais dauerte etwa
vierzig Minuten
bei starkem Gegenwind. Der kleine Luftschiff flog dann während zehn Minuten über die Stadt Calais hin, untreffe zweimal den Leuchturm Barraques und flog in der Richtung nach der englischen Küste wieder ab. Um 8 Uhr 5 Minuten kehrte die Flugmaschine nach Dover zurück, ohne auf französischem Boden gelandet zu sein. Moll wurde bei seiner Landung von einer zahlreichen Menge Schaulustiger enthusiastisch begrüßt. — Der erste Flug über den Kanal wurde von Wertot am 25. Juli 1909 von Moll mit dem Dover vollführt. Er hatte die Wasserstraße in 23 Minuten zurückgelegt. Sein Landsmann Graf Jacques de Lesseps wiederholte am 21. d. d. das Experiment mit bestem Erfolge. Die aufmerksomste Fahrt Moll und ihr vorzüglicher Gefährte im dem nächsten Zeithier um so mehr zu ginnen, als er bisher häufig bei seinen flugtechnischen Versuchen dem Misgeschick verfallen ist.
Auf den Truppenübungen wurden jetzt eine neue Maßregel allgemein durchgeföhrt. Sämtliche Einjährig-Freiwilligen werden während des Aufenhalts ihres Truppenzuges auf den Übungspätzen mit den übrigen Mannschaften zusammen in den Baracken oder Zelten untergebracht. Es ist ihnen künftig nicht mehr erlaubt, sich in den benachbarten Gasthöfen oder in Privathäusern auf eigene Kosten einzumieten. Diese Anordnung ist auf eine Mißbrauchszuführung des Kaisers zurückzuführen, der den in anderen Regimentern von den Einjährigern getriebenen Luxus jeder Art aus nachdrücklich eingeschärft wissen will. Ferner ist jetzt an die Einjährig-Freiwilligen ein dienstliches Verbot erlassen, den Verzeigten Gesandten irgendwelcher Art zu machen oder sich ihnen gegenüber in anderer Weise freizugig zu erweisen. Über diesem Verbot wurde handelt, hat Befragung wegen Ungeschick, wenn nicht, was wegen Befehlswidrigkeit zu gewärtigen.
Der große Kreuzer „von der Tann“ hat bei der Abnahmeprüfung im tiefen Wasser der Mores die die Erwartungen erheblich übersteigende Geschwindigkeit von 27,63 Seemeilen erreicht. Die Mores sind entworfen hierbei etwa 71 500 Pferdekräften.
dem Glück der beiden eine Verzögerung erlebte.
Zum Frühjahr befehle das junge Paar nach Belgien über, wohin Jordan einen äußerst schmerzhaften Ruf als Professor an der dortigen Universität und Vater der schwingenden Klänge erhalten.
Dortbin landete ihnen Papa Schwenkler auch eines Tages die Nachricht von der Verlobung Bedwigs mit ihrem Vater Karl Borgmann.
Der Tod Otto Wartenbergs hatte sie doch schwer getroffen, als alle glaubte, denn sie vermochte sich nicht von dem Gedanken frei zu machen, daß es eigentlich die Hauptverantwortung zu dem Unglück gewesen sei.
Hätte sie nicht so bringen den Wunsch nach jener verhängnisvollen Automobilfahrt geäußert, so würde das Schreckliche nicht geschehen sein. Daran hielt sie fest, und unter der Last dieser peinlichen Selbstvorwürfe litt sie körperlich und geistlich, so daß Papa Schwenkler schier verzweifelte und das Schlimmste befürchtete.
Und das Schlimmste trat auch ein in Gestalt eines langwierigen Nervenfiebers, das indessen, als die Gefahr glücklich überstanden, auch zugleich Barmherzig brachte, denn mit der beginnenden Genesung freute Hedwig allmählich jene quälenden Barmherzigkeit, die sie schon gedulden hatte, ihr Gemüt zu beruhigen.
Da Jordan zu jener Zeit noch in Berlin war, übernahm er ihre Behandlung, worfür Papa Schwenkler ihm jeden Tag aufs neue seinen Dank ausdrückte, denn er regte die seine

Von Nab und fern.

Gefährliche Haarfrankheit in Berlin.
In der Reichshauptstadt ist die ansteckende Haarfrankheit (Haarwund), die vor einiger Zeit in der Nachbarstadt Schönberg grassierte, neuerdings in zahlreichen Fällen festgestellt worden. Die langwierige Krankheit wurde von dem praktischen Arzt Dr. Georg Friedländer beobachtet und in Verbindung mit dem Spezialarzt für Hautkrankheiten Dr. Drems mitropolsky und bakteriologisch untersucht. Es soll sich zuerst um 60 bis 70 Fälle handeln.

Der Gewerkschaftsführer wird zum Großherzogin von Weimar abgelehnt.
Der Gemeinderat von Jena am 25., dem von 20 Mitgliedern 15 Sozialdemokraten angehören, hat in seiner letzten Sitzung einen aufseherberaubenden Beschluß gefaßt. Das Kollegium hat nämlich beschlossen, daß der neue Großherzogin Frederica von Sachsen-Weimar aus Anlaß ihres Geburtsfestes feierlich die städtischen Bürgerhäuser kein Glückwunsch übermitteln werden soll.

Preussischer Steuerhinterhändler. Der Magistrat der Stadt Breslau hat beschlossen, die einmalige Gehaltszahlung an die Reichs- und Staatsbeamten per 1908 auf Grund der neuen Einkommensteuerverordnung, die im Laufe des Jahres 1909 erfolgt sein, nachträglich noch zur Gemeindefiskus für das Rechnungsjahr 1910/11 heranzuziehen. Der Staat hat bekanntlich diese einmaligen Gehaltsnachzahlungen von der Einkommensteuer der Beamten befreit. Der Beamten befristet, Einspruch gegen diese Veranlagung zu erheben.

Wagnis eines ungetreuen Postvorsichters. Der frühere Postvorsichter Edmund Schulz aus Gratzschitz, der im Juni v. vom Schwurgericht in Ologau wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt wurde, ist jetzt vom König begnadigt worden, nachdem er sieben Jahre seiner Strafe verbüßt hat. Schulz, der seinerzeit auf etwas großem Fuße lebte, eignete sich nach und nach 9014 M. an, indem er die Postbriefe falschte.

Uch eine „Spionagegeschichte“. In Weimar auf der Ekt ging das Gerücht von der Beschaffung eines englischen Spions. Die Sache klärte ich aber auf eine sehr beschänte Weise auf. Ein Beamter der Hamburger Amerika-Linie, der nach Hönnum fahren wollte, war auf Verlehen in einen Militärlugz gefahren. Unterwegs wurde er entdeckt und festgenommen. Erst nach einem schweren Verhör wurde er wieder freigelassen.

Ein eigenartiger Fall von Stierkampft. Hier gegenwärtig in der Klinik in Halle a. S. zur Behandlung. Es werden dazu folgende Einzelheiten gemeldet. Am 20. Mai d., nachmittags 5 Uhr, fiel in Preußisch-Horn die Biererschlebe die Ehefrau des dortigen Domänen-adjunkten Heinke plötzlich wie tot um und die Angehörigen glaubten, die Frau habe einen Verschlagen erlitten, weshalb sie die nötigen Rettungsmaßnahmen zur Behebung traf. Als am darauffolgenden Montag die Verwandten ankommen, wurde die Totenglaube von ihrer Schwester angefaßt und behauptet. Da schlug diese plötzlich zu nicht geringem Schrecken der Umstehenden die Augen auf und drehte sich um, verlieh aber sofort wieder in den vorherigen Zustand des Starckampfes. Man wurde die Patientin nach dem Krankenhaushaus in Duedburg gebracht und der dortige Arzt ordnete ihre Überführung nach der Halle'schen Klinik an. Dort ist die Frau erst am 28. Mai, als am neunten Tage nach dem Beginn des Starckampfes, daraus erwacht und wieder zum Bewußtsein gekommen. Vorläufig wie sie bis zu ihrer vollständigen Wiederherstellung noch in der Klinik verbleiben wird.

Neuer Anwalt bestätigt. Am Dorfe Steinbeck in Schäßbischeg war ein einziger Leuten nach dem Mittage des Hofkammer-Schmitz, seine Ehefrau, beide Kinder, vier Kostgänger und das Dienstmädchen unter ihm einen Vermögensverzeichnis. Dant schneiter ärztlicher Hilfe konnte bei allen Personen die

Lebensgefährt befestigt werden. Nun ist wegen Verdrach, ein Einkommen auf die genannten Personen verdrach zu haben, der Knecht Weidelt bekräftigt worden. Der Verdrachte war von Schmitz entlassen worden, hatte sich aber noch einige Tage in der Nähe des Gefährts umhergetrieben und dann, nachdem die Erkrankung eingetreten war, die Flucht ergriffen.

Im Huberboot vom Witz erschlagen.
Über Hamburg ging dieser Tage ein schweres Gewitter nieder. In einem Huberboot auf der Binnenfahrt wurden die Passanten, zwei junge Leute, vom Witz erschlagen. Der eine von ihnen wurde hierbei über Bord geschleudert und verlor in den Fluten, der zweite wurde in dem Boot als Leiche geborgen.

Beim Schussgeleit erschossen. Eine amerikanische Schiffsbesatzung ist bei der Grenzgangstellung bei Wita (O.-Schl.) sind von Skatellen zwei Männer aus Russland erschossen worden, die im Begriff waren, unverscholt Waren über die Grenze zu schaffen.

Italienische Spionagegeheimnisse. Zwei Amerikaner in Italienische Spionagegeheimnisse unternahm die Schließung ihres Dienstes bei der Grenzstation Ala einen Ausflug in die Umgebung. Dabei gerieten sie auf italienisches Gebiet, wurden wegen Spionageverdächtes von Carabinieri verhaftet und nach Italien gebracht. Nach zwei Tagen und sechsmonatigen Verhör wurden sie endlich freigelassen.

Schiffsmittel an der Küste von Neuschottland. Das norwegische Segelschiff „Vogelbild“ von 800 Registermetern ging an der gestrichelten Küste bei Cheboygan unter. Es regelte von Frederickshavn nach Haboro. Dumb drei Seemännern vom Hel frankerte es an den gestrichelten Caterfkippen und brach sofort in Stücke. Die Boote mit der Mannschaft von elf Personen gerieten in der Brandung, wobei zwei ertranken. Die übrigen neun flammerten bis in die Bootsräume und wurden von den Wogen gegen die Felsklippen geschleudert. Schredlich verlegt, um erschöpft wurden sie schließlich vom Fischen gerettet.

Massenvergiftung durch Speise- und Wein. In mehreren Fällen durch Speise- und Wein wurde eine Massenvergiftung durch Speise- und Wein in Italien erkrankten unter Berglüssenberheimungen seiner nach dem Gemüß von Speise- und Wein. Die festsitgestellten, enthielt das Eis viel giftähnliches Arsenpulver.

Ein schwerer Bootsunfall ereignete sich auf der Donau bei Wien (Gerbien). Der Wirt Götsch unternahm eine Raubpartie mit seiner 18jährigen Frau, seinen 16jährigen und 13jährigen Schwestern und einer Freundin unbewußt unter, wodurch er schließlich festsitzte und die Anhalten ins Wasser fielen. Götsch konnte zwar schwimmen, die anderen flammerten sich aber an ihm, so daß alle fünf ertranken. Die Mutter der Freundin stand an Ufer und mußte zusehen, wie ihre Tochter vom Strom fortgerissen wurde.

Strafensagen auf der New Yorker Untergrundbahn. Auf der Untergrundbahn in New York ereignete sich am 28. März ein Verbrechen im letzten Wagenkasten zweier Züge, der an und für sich ohne große Bedeutung war. Als jedoch der angerammte Wagen Feuer fing und der Tunnel sich mit Rauch füllte, entstand eine furchbare Verzerrung. Etwa 100 Personen wurden bewußtlos fortgetragen, doch sind Menschenleben nicht verloren gegangen.

Verurteilte Soldaten gefahren in Chebenitz (Der Staaten) die Polizei an und beagerten die Verurteilten, bis eine Truppenabteilung Verhaftungen vornahm. Drei Soldaten wurden durch Schüsse verletzt. Die Klage ist die angeklagte Verlegung der beruhtenen Soldaten bei der Verhaftung.

Luftschiffahrt.

Auf dem Steinfeld bei Wiener Neustadt fürgte der Flieger Jäger mit dem Apparat „Wilde“ bei einer Kurve so Boden und erstilt eine Verrentung der Hinten Hand und Gant-

abstürzungen im Gefähr, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Apparat ist schwer beschädigt und wurde aus den Luftschiffahrt Konstruktoren gefahren. Der Verunglückte hat vor kurzem einen schönen Wiederlandsflug von Neustadt nach Wien und zurück gemacht.

Wie verlaufen, hat der englische Flieger zweiter Dünne die Aufgabe, selbständig das Gleichgewicht einer Flugmaschine zu regeln, sehr glücklich gelöst. Dünne flog mit einem Aufhänge bis 20 Meter über den Boden erhaben und dann die Steuerhebel seines Zweibeders völlig freigegeben haben. Ganz glücklich selbst überfallen, schwebte der Apparat sofort über ein leichtes Bindes mächtig 4 Kilometer in schönen, ruhigen Fluge dahin, und erit, als ein Stängel zu vermelden war, ergriff der Flieger wieder seine Hebel und ließ die Maschine sanft zur Erde gleiten. Bisher verbanden die Flugmaschinen befanntlich ihre Sicherheit der Befähigung kleiner beweglicher Seitenflächen oder auch der Verbindung der Tragflächen selbst, und die betreffenden Antriebe sind von den Fahrern mit größter Aufmerksamkeit zu verrichten. Die automatische Steuerung wurde dem Flieger gestatten, sich nur um seinen Motor und seine Richtung zu bestimmen, auch absprechen davon, daß er bei jedem Wirde fliegen könnte.

Nachdem die New Yorker Times' bereits einen Preis von 100 000 Mark für einen Flug von New York nach Chicago ausgesetzt hat, wird sie jetzt von der World' überboten, die 120 000 Mark demjenigen Flieger bietet, der die Strecke St. Louis-New York im Flugapparat zurücklegt. Für den Preis der Times' hat sich übrigens schon ein Bewerber gefunden. Der erste erfolgreiche amerikanische Fliegerunternehmer Curtis, der kürzlich von New York nach Albany flog, sagt an, daß er sich um den neuen Preis für den Flug von New York nach Chicago bewerben werde. Der Flugplan geht bei der Förderung des neuen Preisaussetzens, die 1000 Kilometer lange Strecke in drei Tagen zurückzulegen, gerecht werden zu können.

Gerichtsballe.

Berlin. Das rätselhafte Verhören eines Berliner's über 6000 M. fand seine Aufklärung in einer Verhandlung vor der Strafkammer. Im Dezember v. ging beim Altkamming in Garmisch eine Weisung aus 5000 M., die von dem Adressaten verweigert wurde. Er war und blieb verhaftet, trotz Nachforschungen, bei denen mehrere pflichterene Beamte in der Verhaftung der Untersuchung lagen. Die Kriminalpolizei forschte aber heimlich weiter, nachdem die Untersuchung anscheinend ergebnislos abgeschlossen war. Der ehemalige Postbeamte Paul Wiseman machte sich in dieser Zeit durch einen großen Ausgeben verächtlich. Als man ihm die Unterbringung auf den Kopf setzte, zeigte er sich höchst entrüstet, wurde aber plötzlich festgenommen, als der Kriminalbeamte verlangte, daß er einmal seine auffallend großen Stiefel ausziehen möge. In den Stiefelspitzen fanden sich nämlich zwei zusammengepackte Zentnermark Scheine, und nun legte B. ein Geständnis ab. Das Gericht erkannte gemäß dem Antrag des Staatsanwalts auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Polizist. Die Reichs-Richtspräsidenten verhandelt gegen den früheren Postkassettenträger Willi Maas, der beim Polizeipostamt in Berlin beschäftigt war. Der Angeklagte hat sich in Ausübung seines Amtes beim Polizeipostamt in Berlin verheiratet. Der Staatsanwalt hat ihm ein Verbot erteilt, sich in Reich und Provinz mit dem Staatsanwaltschaft in Berlin-Witz das Ermittlungsverfahren gegen ihn eröffnen, fähig geworden. Unter der Angabe, so seinem Vater nach Gerschwabe zu ziehen, wohin er verlegt worden sei, verließ er seine Mutter im September v. und hob noch das Monatsgehalt für Oktober ab; seit dieser Zeit ist er nicht zu ermitteln. Der Antrag des Beraters der Staatsanwaltschaft,

Postreis Schaban, wurde der Beschuldigte wegen Dienstvergehens zur Dienstentlassung und Ertragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Kapitän Scotts Automobilschlitten.

Kapitän Scott, dessen Eishülpereisfahrt in diesem Sommer ihre Fahrt nach dem ewigen Eis des Südens antwortet, wird bei seiner Reise einen besonders konstruierten Automobilschlitten mitführen, der auf der großen Höhebene der Eishülpereisahrt zur Verbesserung der Reismittel dienen soll. Über diesen eisenartigen Apparat macht die „Nature“ einige interessante Mitteilungen. Man hat in Norwegen mit diesem neuen Automobilschlitten, der von einer englischen Motorgehülse gebaut ist, sowohl auf Schneegebieten wie auf der Eishöhe ausgeprobt. Seine umfangreiche Verände vorgenommen, die die Brauchbarkeit des Reismittels vollumfänglich befähigt haben. Das ponderbare Gestährt ruht auf vier verhältnismäßig kleinen Zahnradern, die ihn abwärts abwärts antreiben sind wie bei den gewöhnlichen Automobilen. Über diese Zahnräder jedoch läuft zu beiden Seiten eine sehr starke, widerstandsfähige, aus bestem Stahl gearbeitete Reite, die an den Außenflächen mit kurzen, messartigen Klammern versehen ist. Wenn die Räder durch den Motor angetrieben werden, läuft genau wie bei einem Fahrrad die Kette weiter, ihre Klammern greifen sich in den Schnee oder das Eis und schieben so das Fahrzeug vorwärts. Auf diese Art läuft der Schlitten eigentlich auf der Reite; die Räder dienen nur ihrer Bewegung. Der Wagen selbst, der im Grunde nur eine wagerechte Fläche darstellt, ist aus starkem und dabei doch leichtem Holz gearbeitet. Er ist an der unteren Seite durch ein kräftiges Aluminiumblech geschützt, das sowohl den Reismitteln vor Beschädigungen bewahren wie auch die Gleichbewegung erleichtert. Der Motor ist auf der rechten Aufbauten; es ist ein Vierzylinder, der 12 Pferdekraft entwickelt. Das Gehäuse hat eine bessere Form und birgt zugleich das Reismittel für Petroleum. Die Reihvorrichtung ist die denkbar einfachste; die günstigsten Bodenverhältnisse am Eishülpereis werden es ermöglichen, fast ausnahmslos geradeaus zu fahren, leicht Weigungen und Kurven nur in seltenen Fällen zu machen. Der neue Automobilschlitten entfaltet eine Geschwindigkeit von 8 Kilometer in der Stunde, jedoch das Tempo des Vorbringens für die Polarfahrer bedeutet bedeutend mehr. Den atmosphärischen Einflüssen ist durch besondere Vorrichtungen Rechnung getragen; die Dichtung der Maschine erfolgt vollständig durch ein besonderes Öl, das den tiefsten Temperaturen widersteht und unter dem Druck einer atmosphärischen Pumpe den Mechanikteilen zugeführt wird, jedoch bei Entleerungen des Reismittels der Apparat durch die eigene Schwere rollt, während die Maschine brennt.

Buntes Allerlei.

Luftfederung für Automobile. Eine wichtige Neuerung, die für den Automobilbau bedeutende Veränderungen nach sich ziehen kann, wird in den nächsten Wochen von dem amerikanischen Ingenieur Wellinghous, der auch die Luftdruckbremse erfunden hat, auf dem Markt gebracht werden. Es handelt sich um die Einführung von Luftfederung bei den Automobilen. Die neonkonstruierte Luftfeder besteht aus zwei Wellingsdröten, die ineinander greifen; für jeden Wagen würden vier solcher Wellingsdröten nötig werden. Die Gefundung würde es ermöglichen, von den bisher gebrauchten Luftfedern abzugehen und fortan die ungleich widerstandsfähigeren majösen Luftfedern zu verwenden, da die neue Gefundung alle Gefährlichkeiten abwahrt. Wellinghous hat mit den Luftfedern an einem 4600 Pfund schweren Wagen Verände angebracht, die die Erwartungen übertrafen; der Wagen wurde mit majösen Komponenten ausgestattet und gab bei der Fahrt doch keine großen Gefährlichkeiten.

praktischen Strohhut eine fette, wenn auch etwas harte Form geben und ihm sich bei großer Hitze graduös auflösen. Von Spanien aus geht die Mode des Strohhutes nach Frankreich und trifft hier auf einen bereits im Volle beliebten Brauch, jedoch ist allmählich auch in den vornehmsten Städten Eingang findend. Ein Beweis für die Reifeheit und das Vorhaben, das die klebrige Natur erzeugt, ist das berühmte „Der Strohhut“ genannte Bildnis von Mühlens, der mit Entzünden die gelbigen Züne des Fiedelzimmers malte. Doch bleibt der Strohhut immer noch eine große Kopfbedeckung, das Symbol ländlicher Freuden, die Wellingsdröten der Schälern. Ludwig XV. liegend auf einen Spaziergang im Wald von Genes bei älteren einer reisenden jungen Frau, in ein zirkuläres Hut und blau geleitet, unter einem großen, mit selbstblumen umwundenen Strohhut lieblich herüberzuleiten. Die Girtin, die aus dem Rahmen eines Wateausales Bilde herausgetrieben zu sein scheint, wird als Madame de Pompadour bald die Zonangabein der Mode. Als der berühmte Götterkann hat sie sich den verführerischen Reiz ihres Strohhutes molen lassen, der sich in weichen Linien um das gepuderte Haar schmiegte. Nun erst wird auch der Verfertigung des Strohhutes die größte Aufmerksamkeit zugewendet. Bis dahin waren die Hüte aus grobem und schmerem Strohhut geflochten, nun entwickelt sich eine ganze Industrie, die aus dem besten, besten und leichtesten Gesäße foramt. Eine kurze Zeit scheint der bunte Papierhut mit

zukunftigen Großvater zu sehen, mit berechtigter Freude hingehen!

Ende.

Der Damenstrohhut.

Der Damenstrohhut ist in der Geschichte der Mode eine verhältnismäßig junge Erscheinung, wenn er uns auch heute so unbedingt zur Sommerleiste der Damennwelt zu gehören scheint. Bayern und Österreich haben bei ihrer letzten Feldarbeit schon im alten Griechenland und Rom aus grobem Strohhut geflochtene Hüte getragen, nun wird von dem Sommertracht zu schüßen. Aber die eleganten Damen hätten lange mit Befragung auf solch ländlich einfache Kopfbedeckung. Wir führen in der germanischen Geschichte den Strohhüten der Franzosen, die dann die Schichtenübernamen; einzelne Landshäuten zeichneten sich in ihrer Volkstracht durch besonders merkwürdig geflornte Strohhüte aus; so lag man in der Umgebung von Berlin breite gewölbte Hüte, die bei ihrer majösen Form auch nicht einmal leicht waren, in Biennet ungetragene runde und hohe Strohhüte. Wirtore Pissano hat einem seiner bäuerlichen Gefolgen einen solchen reisigen, gemüß plumpen, das ganze Gesicht behagenden Strohhut aufgesetzt. Es mochte erfinderische Modemänner zeigen, diesen als gefürchtetes verdrängte Strohhütegemäßen eine anmutige und kleidbare Form zu geben, und so hören wir von den italienischen und Spanischen der letzten Jahrhunderte von einigen klugen Revolutionsmännern, die dem

Wiesen-Verpachtung.

Dienstag, den 7. Juni, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
verpachte an Ort und Stelle 4 Morgen Wiese auf Gahlester Flur
R. Thieme.

Kurz- und Brennholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 9. Juni vorm. 10 Uhr,
sollen im Ratskeller zu Bad Schmiedeberg aus der hiesigen Stadt-
forst Distrikt 1, 8, 13, 20 und 23 ca. 120 Kiefern-Raststämme (ge-
schält); 33 im II.-III. Klasse und 50 im VI. Klasse und in der Totalität
ca. 55 Kst. Scheit- und Knüppelholz, 14 Kst. Reisig (Distrikt
20) und ein Kst. Stodholz öffentlich versteigert werden.
Bedingungen im Termin. Anstufung beim Förster.
Bad Schmiedeberg, den 1. Juni 1910.

Der Magistrat.
am Ende, Bürgermeister.

Der Verkauf unserer Restgrundstücke von der Gemeindevorsteher Müllerschen Wirtschaft in Rotta

und zwar:
ca. 6 Morgen Kadelwiesen (in 3 Parzellen)
ca. 1 $\frac{1}{2}$ " Wiesen im Pauselbühl
ca. 5 $\frac{1}{2}$ " Gartenplan, dicht am Dorfe
ca. 40 " Acker und Weide im Buchplan

findet am
Mittwoch, den 8. Juni d. J.,
von nachmittags 3 Uhr ab
im Fr. Müllerschen Gasthose in Rotta
statt.

Wir sind auch bereit, die Ernte auf den Aekern und Wiesen
zu verkaufen resp. für dieses Erntejahr zu verpachten.

Die Besitzer.

Sonnenschirme — Regenschirme

Kinderhäuschen und Handschuhe

Hüte

bedeutend im Preise herabgesetzt

empfehlen Paul Mengewein.

Senfen und Sichelu,

Sensenschoner, Sensenringe, Wetzpillen,
Sensenbäume, Sensenhämmer,
Sensenambosse, Sensendrähte, Wetzsteine
empfehlen in bester Ware

Friedrich Heym.

Musik-Erlaubnisscheine

sind vorräthig in der Expedition des General-Anzeiger.



**Corona-Phänomen- und
Triumph-Fahrräder**
bestens bewährte Marken und ihrer vor-
züglichen Haltbarkeit wegen zu Dutzenden
hier umliegend in Verpachtung.
Nach empfehlen:

Vana-, Hund- und Ring-
schiffchen-Nähmaschinen
mit Stangehänger versehen. Dabei
sehr leicht gehend.
Erlöse werden, sowie häusliche Erlöse,
teile hält stets auf Lager und empfiehlt
zu billigen Preisen

Mäntel v. 2.60, Schlauche v. 2.50 M. an
Alb. Sasse, Kemberg,
Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-
Handlung, Reparatur-Werkstatt.
Feiner empfiehlt **Erweitert-Fahrräder**
mit 1 Jahr Garantie.
Herrenräder von 70 cm, Damen-
räder von 83 cm an.

Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Schmiede-Sensen und Sichelu,
Wetzpillen, Wetzsteine, Sensenhämmer, Sensenambosse
empfehlen **W. Dahms.**

Wiese,

ca. 2 Morgen (Gemarkung Wp)
verpachtet

A. Kolbe, Leipzigstr. 51.

Eine Wiese,
fast 1 Morgen groß hat zu verpachten
oder zu verkaufen **S. Michaelis.**

Eine Wiese
ist zu verpachten, zu erfragen in der
Expedition.

Das Heu

von 3 $\frac{1}{2}$ Morgen ist zu verpachten.
Otto Schulze, Mittelstr. 8.

Einen großen Vollen

Kartoffeln
hat noch zu verkaufen Karl Pannier's
Dampfzägerwerk, Kemberg.

Einen Bursch Zerkel
hat zu verkaufen

Otto Kölsch, Rotta.

12 Stück Hühner
sofort zu verkaufen

Bellitz, Gommla.

Empfehlen:
Feinste englische Bäcklinge,
geräucherten Schellfisch,
echte Matrelen,
Serrachs und Lachsheringe.
Empfangen Freitag in
Gispackung

lebend frischen Schellfisch.
Bestellungen

nehme schon heute entgegen
Karl Schneider's Fischgeschäft.

Leidende,

denen Kaffee verboten wurde und
sich doch den Genuß des Kaffees
gönnen möchten, ist

caffèfreier Kaffee

empfehlen Caffeinfreier Kaffee ist
wirklicher Bohnenkaffee mit kräftigem
Kaffeegeschmack, dem das Kaffeegift
entzogen wurde, daher durchaus un-
schädlich ist. Zu haben in $\frac{1}{2}$ Pfund-
Breteln zu 75, 80 und 100 Pfg.
per Paket bei

C. G. Pfeil.

Für die Wäsche:

Beste Kernseife, Seifenpulver,
Terpenin-Sämiereife,
Sämiereife, Soda, Bleichsoda,
Wachblau, Borax,
Stärke, Cremelärke, Cremefarbe,
Paraffin,
Spezialität Sunlight-Seife
empfehlen billigst **F. G. Glaubig.**

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte
akroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Bleisohlen, Beleggeschwüre, Aderheine, Bisse
Finger, alle Wunden sind oft sehr häßlich;
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen. Dose M. 1, 15 u. 25.
Droschreiben geben möglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fr. Schöner & Co. Wetzsch. Dresden-
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Bestes Automobil-Benzin
in Originalflaschen zu Originalpreisen
empfehlen

Wilhelm Becker.
Dapolin-Station.



Marke A und B
Lebertran
Salzleckerollen
empf. Apoth. Kemberg.

Empfehlen
ff. Matjes-Seringe
neue **Matja-Kartoffeln**
Paul Schwarze.
Fab.: Herrn. Krüger

Heimattfest Kemberg 1910.

Die Beschaffung von Tannengrün zum Binden von
Guirlanden ist mit Schwierigkeiten verknüpft. Es
wird deshalb beabsichtigt, fertige Tannenguirlanden
von Harz oder Thüringen schicken zu lassen. Der
Preis stellt sich auf 10 Pf für 15—20 cm starke und
auf 18 Pf. für 20—25 cm starke Guirlanden. Hierzu
kommt noch ein Frachtaufschlag von ca. 2 Pf. pro m.

Die Bürger Kembergs werden gebeten, ihren Be-
darf bis Sonnabend, den 11. d. M. bei Herrn Grütze,
Bahnhof, anzumelden.

Hauptauschuh.

Heimattfest Kemberg 1910.

Zu den Tagen vom 9. bis 11. Juli er. brauchen wir zum
Einfassieren pp.

ca. 12 Tente.

Meldungen hierzu nimmt Herr Grütze, Bahnhof, entgegen.

Hauptauschuh.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem geehrten Publikum von Kemberg und Umgegend zeige
ich hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Malen- u. Anstreicher-Geschäft

eröffnete. Ich werde bemüht sein, reelle und saubere Arbeit bei
billigster Preisstellung zu liefern und bitte, etwaige Bestellungen
an die Expedition d. Bl. zu richten.

Hochachtungsvoll

Otto Höhne,

Decorations- und Firmenmaler.

Hochf. Speise-Schokoladen

Blod-Schokolade,
Schokoladen-Suppenpulver,
Kaffee, $\frac{1}{4}$ Pf. 30 u. 40 Pf.
empfehlen Ernst Weber.

Wein
reichhaltiges Lager
von

selbstkonservierten
Wirftchen,

in Dosen à 4, 8 und 24 Paar,
**Rümmel-, Knoblauch- und
Schlad- und Salamiwürst
fetten Speck**
bringen in empfehlende Erinnerung
R. Krausemann.

Kuh-
Halter-
Ziegen-
Düsenzug-
Brett-
Deichsel-
Spann-
empfehlen **Ernst Hesse.**

Retten

Heimattfest.

Am Sonnabend, den 11. d. Mts.,
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Versamm-
lung der

Bereins- und Innungs- Vorstände

in der Restauration Ernst Richter.
Der Festzugsaussch.
F. A. Esfeld.

Dr. Oetkers Puddingpulver
Vanillensaucepulver
Backpulver
Vanillinzucker
empfehlen Ernst Weber.

Borzügl. Speisewiebeln

empfehlen Paul Schwarze.

Fab.: Herrn. Krüger.

3—4000 Mk.

auf erste Hypothek, auf seine Land-
grundstücke sofort oder später zu leihen
gesucht. Offerten unter **F. K. 102**
an die Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Sonnabend Abend 11 Uhr verschied sanft nach
längeren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der
Glasermeister

Gotthelf Fiedler,

in seinem 70. Lebensjahre. Dies zeigen schmerz erfüllt an
die trauernde Witwe H. Fiedler, geb. Walther,
nebst Kindern.

Statt besonderer Meldung!

Gestern nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach
kurzen Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Gross-
vater, der Schuhmachermeister

Wilhelm Pfeifer sen.,

im 75. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stilles
Beileid an

die trauernden Hinterbliebenen,

Familie H. Ludley-Kemberg,

W. Pfeifer Globig.

Kemberg, den 6. Juni 1910.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 4 Uhr
hier statt.